

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 68 (1981)  
**Heft:** 10: Illusionismus

**Artikel:** Kunst : sanfte Höhenmarken  
**Autor:** Heller, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-51986>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Kunst

### Sanfte Höhenmarken

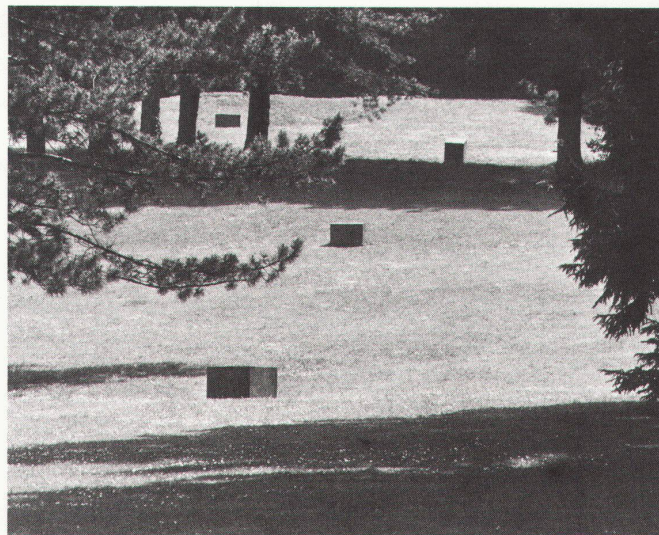
Die Ausstellung in Riehen ist längst vorbei. «Skulptur im 20. Jahrhundert» hatte im Sommer 1980 eine umfassende und qualitätvolle Übersicht geboten: von dem bereits durch Rodin eingeleiteten und von Picasso am gütigsten vollzogenen Bruch mit der bildhauerischen Tradition des 19. Jahrhunderts bis zum ausgreifenden plastischen Schaffen der Gegenwart. Mit dem herrschaftlichen Wenkenpark stand der Schau ein schlechthin ideales Ausstellungsgelände zur Verfügung.

Verhält, wenn auch nicht vergessen ist die unschöne lokale Belegmusik. Finanzielle Fragen hatten Anlass gegeben zu Streitigkeiten zwischen der Gemeinde Riehen (als Veranstalter) und der für die Ausstellung direkt verantwortlichen Kunstkommission. Vordergründig jedenfalls – denn eigentlich ging es wohl um Verständnis –, vielleicht auch Vermittlungsschwierigkeiten. Die kompromisslose Auswahl an Gegenwartskunst trug auch nicht dazu bei, den Konflikt zu entschärfen.

Es hatte wesentlich zum Konzept dieses Ausstellungsbereichs gehört, mehrere Auftragswerke zu vergeben (an Carl Andre, Alain Kirili, Sol LeWitt, Bruce Nauman, Dennis Oppenheim, David Rabinowitch, Ulrich Rückriem, Richard Serra, Michael Singer und Jean Tinguely). Alle diese Skulpturen nahmen – mit unterschiedlicher Konsequenz – Bezug auf die besonderen Gegebenheiten der Riehener Ausstellung.

Bereits vor einem Jahr prägte sich die Arbeit Richard Serras als eines der überzeugendsten Auftragsprojekte ein. Bis auf weiteres ist dieser Eindruck nachprüfbar: Die «Senkrechten und waagrechten Höhenmarken in offenem Gelände» des Amerikaners sind im Wenkenpark belassen worden. Ohne den Ausstellungsrahmen vollzieht sich die (Wieder-)Begegnung unter deutlich veränderten Bedingungen, fällt direkter, aber auch leiser aus.

Serras Werk wirkt dadurch nur um so nachhaltiger. Eindringlich liegen zehn geschmiedete Stahlquader (74×71×56 cm) in einem weiten, mit einigen Bäumen bestandenen Hang, bestimmen und thematisieren ihn gleichzeitig. Sie treten als Einheit ins Bewusstsein, in der sich dennoch jedes Element behauptet. Kein Ein-



1

griff, keine Verletzung hat stattgefunden – die Quader sind ohne Fundamente gesetzt und durch das Eigengewicht einige Zentimeter in den Boden eingesunken.

Fünf der Marken sind horizontal, fünf vertikal platziert. Die Werkbezeichnung darf jedoch nicht absolut genommen werden: die einzelnen Quader passen sich der Hangneigung an, geben Auskunft über die Schräglage des jeweiligen Standorts. Fast unmerklich wird Bewegung evokiert.

Eine unerhörte Präzision ist überall zu spüren und doch kaum zu fassen. Richard Serra hat einige Erfahrung in gross dimensionierten Arbeiten für Aussenräume und Landschaften. 1939 in San Francisco geboren, lebt er seit 1966 in New York und zählt als Filmer und Bildhauer zu den wichtigsten Exponenten amerikanischer Gegenwartskunst. In den letzten Jahren sind, so Reinhard Hohl im Ausstellungskatalog, mehrere Werke entstanden, die «... mit aufrecht stehenden Stahlwänden – manchmal scheinbar nur labil aneinandergelehnt – Freikörper und Innenräume bilden oder die eine gegebene topographische Situation mit kompakten Elementen beherrschend verwandeln».

Gerade das nun ist in Riehen anders. Die «Höhenmarken» beherrschen das Gelände nicht, sondern vermitteln bei aller Bestimmtheit eine behutsame, beinahe sanfte Zurückhaltung. Serra hat in die klare Raumsituation ein ebenso klares Zeichensystem gesetzt, in dem konzeptuelle Überlegungen und Intuition gleichermaßen mitschwingen. Es erstaunt nicht, dass der Künstler seine ersten Vorstellungen ein Jahr vor Ausstellungsbeginn fast spielerisch auf dem Gelände selbst entwickelte – mit an die zwanzig Bananenschachteln und später mit Holzmodellen.

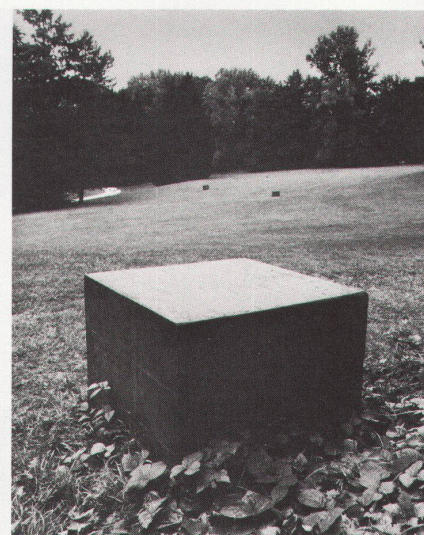
Das Endergebnis der Riehener Arbeit macht eindrücklich erfahrbar, wie diese Auseinandersetzung vor Ort im anschliessenden Reduktions- und Verdichtungsprozess verarbeitet wurde.

Skulptur und Umraum sind nicht mehr zu trennen. Üblicherweise eindeutige Begriffsqualitäten wie Standort, Ausdehnung, Innen- und Aussenraum durchdringen und verändern sich hier in extremer Weise. Zwar sind die zehn Teilstücke durchaus in ihrer materiellen Beschaffenheit und ihren Beziehungen zueinander beschreibbar. Damit ist jedoch nur die Grundstruktur bezeichnet; im räumlichen Kontext bilden sie ein Konzentrat von Fixpunkten, das die Parklandschaft neu konstituiert, spiegelt und kommentiert.

Es steht dem Betrachter frei, in diese Raumsituation einzudringen. Das Beziehungsgefüge der einzelnen Marken lässt sich im Hang abschreiten. Von jedem Punkt aus sind immer neue Teilaspekte zu erschliessen; das Empfinden für die Skulptur als Ganzes ändert sich buchstäblich Schritt um Schritt.

Das Zeichensystem kann aber auch in seiner Gesamtheit von aussen wahrgenommen werden. Der unterste Stahlquader befindet sich hart am Rundweg, der durch die Parkanlage führt. Von hier aus sind alle zehn Höhenmarken sichtbar: Serras Hang präsentiert sich als harmonische meditative Monumentalskulptur. Das subtile Wechselspiel der einzelnen – unterschiedlich geneigten und verkürzten – Quaderflächen bietet ästhetisches Erlebnis und topographische Information in einem.

Auch im nachhinein rechtfertigen also die «Höhenmarken» auf souveräne Weise den Mut der Riehener Ausstellungskommission, Auftragsarbeiten in dieser Form zu riskieren. Es bleibt zu hoffen, dass sol-



2

cher Mut auch die noch zögernde Gemeinde Riehen beflügelt: das Werk Richard Serras wurde ihr zum Kauf angeboten. Der Preis ist vergleichsweise gering – dem Künstler und seinem deutschen Galeristen liegt viel daran, zu einer optimalen Lösung Hand zu bieten.

Das Geld ist aber nicht das Hauptproblem für die reiche Basler Gemeinde. Wohl weitaus schwerer fällt es den Verantwortlichen, das mit diesem Kauf verbundene Bekenntnis gegenüber dem an gängigere Kost gewöhnten Stimmbürger zu vertreten. Der Hader des letzten Jahres hat seine Spuren hinterlassen.

Eine harmlosere Alternative scheint deshalb das Rennen zu machen – die Schwimmwasserplastik des mittlerweile so beliebten Jean Tinguely, eine der Publikumsattraktionen der Skulpturenausstellung. Hier wäre die öffentliche Zustimmung gewiss. Noch ist allerdings nichts entschieden, und eigentlich sollten die künstlerische Kraft und Qualität von Serras Marken bei ehrlicher, vorurteilsloser Prüfung für sich sprechen. Nur: leider kann engagierte Gegenwartskunst selten auf vorurteilslose Prüfung rechnen. Weitsicht täte not.

Martin Heller

#### Anmerkung

1 Skulptur im 20. Jahrhundert. Ausstellung im Wenkenpark Riehen/Basel, 10. Mai – 14. September 1980

#### 1 2

Richard Serra, Senkrechte und waagrechte Höhenmarken in offenem Gelände